

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 $\frac{1}{2}$, im Bezirk I. A.
außerhalb d. Bezirks
1 $\frac{1}{2}$ 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmalig.
je 6 $\frac{1}{2}$.
Grunderlagen:
Das Plauderflüschchen
und
Schwäb. Landwirt.

Nr. 81.

Nagold, Donnerstag den 26. Mai

1898.

N u t t l i c h e s.
Nagold.

Reichstags-Abgeordneten-Wahl betreffend.

Unter Bezugnahme auf die im vorgenannten Betreff bereits ergangenen Erlasse wird hiemit Nachstehendes weiter bekannt gemacht:

Der Oberamtsbezirk Nagold bildet 39 Wahlbezirke mit den Nummern 69—107.

Jede politische Gemeinde (mit Ausnahme von Nagold) bildet für sich einen Wahlbezirk; die Stadt Nagold ist in zwei Wahlbezirke eingeteilt.

Als Abstimmungslokal in den einzelnen Abstimmungsbezirken ist das Rathaus in den betreffenden Gemeinden bestimmt. Im 70. Wahlbezirk (II. Wahlbezirk der Stadt Nagold) ist das Abstimmungslokal im alten Schulhaus.

Die Wahl beginnt an allen Wahlorten am

Donnerstag den 16. Juni ds. Js., vormittags 10 Uhr,

und dauert ohne Unterbrechung bis abends 6 Uhr desselben Tags.

Als Wahlvorsteher und deren Stellvertreter sind bestellt worden:

Nro.	Gemeinde bezw. Wahlbezirk.	Wahlvorsteher.	Stellvertreter.
69	Nagold, I. Wahlbezirk, aufwärts rechts von der Calwer-, Markt- und Hetschhauser-Strasse. (Wahllokal: Rathaus).	Stadtschultheiß Brodbeck.	Stadtpfleger Benz.
70	Nagold, II. Wahlbezirk, aufwärts links von der Calwer-, Markt- und Hetschhauser-Strasse. (Wahllokal: das alte Schulhaus).	Gemeinderat Schaible.	Gemeinderat H. Mayer.
71	Altensteig-Stadt.	Stadtschultheiß Welker.	Sparcassier J. Luz.
72	Altensteig-Dorf.	Schultheiß Seeger.	Gemeindepfleger Kalmbach.
73	Reihingen.	Frey.	Gemeinderat W. Rufmann.
74	Berneck.	Stadtschultheiß Weil.	Stadtpfleger Fuß.
75	Beuren.	Gemeinderat Erhard Hammann.	Gemeindepfleger Frey.
76	Böfingen.	Schultheiß Koch.	Böhnel.
77	Ebershardt.	" Rothfuß.	Kirchenspfleger J. Braun.
78	Ebhäusen.	" Dengler.	Gemeindepfleger Schöttle.
79	Effringen.	Gemeindepfleger Dürr.	Gemeinderat Weil.
80	Egenhausen.	Schultheiß Hauser.	" Koch.
81	Emmingen.	" Benz.	J. Martini.
82	Enzthal.	" Erhard.	Gemeindepfleger Koller.
83	Ettmannsweiler.	" Koller.	Gemeinderat Käßler.
84	Fünfsbronn.	Gemeindepfleger Red.	" Bälke.
85	Gartweiler.	Schultheiß Red.	Gemeindepfleger Lamparth.
86	Gaugenwald.	Gemeinderat N. Schaible.	Schöttle.
87	Gällingen.	Schultheiß Bursi.	Gemeinderat Fischer.
88	Haiterbach mit Alt-Ruisra.	Stadtschultheiß Krauß.	" G. Gutkunst.
89	Hetschhausen.	Gemeindepfleger Lehre.	" Käufer.
90	Mindersbach.	" Dürr.	" Calmbach.
91	Oberschwandorf.	Schultheiß Schumacher.	" J. G. Rapp.
92	Oberthalheim.	Gemeindepfleger Ruon.	" Weber.
93	Pfrondorf.	Schultheiß Brenner.	" Hartmann.
94	Rohrdorf.	" Killinger.	" Koch.
95	Rothfelden.	" Bühler.	Gemeindepfleger Rentschler.
96	Schietingen.	" Luz.	" Kaufsberger.
97	Schönbronn.	" Stockinger.	Gemeinderat Nagel.
98	Simmersfeld.	" Kern.	Kirchenspfleger Schaible.
99	Spielberg.	" Keller.	Gemeindepfleger Panfelmann.
100	Sulz.	Gemeinderat Prof.	Gemeinderat Dürr.
101	Ueberberg.	Schultheiß Rapp.	Oekonom Gottfried Schleich.
102	Unterschwandorf.	" Rehle.	Gemeindepfleger Raiber.
103	Unterthalheim.	" Schermann.	Gemeinderat Titus Luz.
104	Walddorf mit Ronhardt.	" Walz.	Oberamtsbaumwart Böhler.
105	Warth.	" Großmann.	Gemeinderat Herter.
106	Wenden.	Gemeinderat Hertter.	" Stempfle.
107	Wildberg.	Stadtschultheiß Mutzler.	Stadtpfleger Seiger.

Die Feststellung des Wahlbezirks und die Ernennung des Wahlvorstehers, sowie dessen Stellvertreters im Behinderungsfall, das Wahllokal, Tag und Stunde der Wahl sind in den Wahlbezirken (auch in den Teilgemeinden) in ortsüblicher Weise spätestens am Dienstag den 7. Juni bekannt zu machen. Auch sind hierbei die Wähler darüber zu belehren, wie die Wahlsettel beschaffen sein müssen, um gültig zu sein. Der Vollzug ist in beiden Exemplaren der Wahlliste zu beurkunden.

Ein zum Anschlag am Rathaus geeignetes Plakat ist den Ortsvorstehern zugegangen.

Daß die Bekanntmachung auf ortsübliche Weise und durch Anschlag am Rathaus geschehen ist, ist spätestens am Mittwoch den 8. Juni hierher anzuzeigen.

Den 24. Mai 1898.

R. Oberamt. Ritter.

In das Schullehrerseminar zu Nagold wurden nachstehende Zöglinge aufgenommen: Karl Kypinger von Daisa, Paul Bacheler von Grafenhausen, Johannes Berner von Rildorf, Georg Gonfer von Duhlingen, Karl Grieb von Baihingen a. F., Wilhelm Klöpfer von Gönningen, Jakob Jäger von Derendingen, Adolf Kimmich von Reutzhäusen, Friedrich Kleinhub von Calw, Gottlob Köhler von Mindersbach, Paul Kullen von Hildes, Gottlob Bröcher von Mündingen, Otto Röß von Schömberg, Hugo Pfähler von Weiskheim, Gottlieb Rauf von Nagold, Wilhelm Reulte von Lühlingen, Johannes Reuting von Bernloch, Paul Schaubert von Duingen, Reinhold Schaefer von Gönningen, Wilhelm Schuler von Weil im Dorf, Ludwig Schumacher von Jiefensberg, Rudolf

Schweizer von Gerlingen, Wilhelm Seibold von Rehmühle, Rudolf Sieber von Großlattbach, Albert Weitingen von Möfingen, Traugott Böhringer von Ebingen, Georg Holz von Gornaxingen, Gottlob Wacker von Mündingen, Gottfried Walz von Nagold, Georg Wöhner von Geroldsweller, Gottfried Wolf von Detishrim, Theodor Wurster von Mündingen, Gustav Ziegler von Mündingen, dazu als Hospitant: Immanuel Knoll von Daisa.

Gestorben: Richard Schiebel, Zeichenlehrer, Nottensburg. Carl Vettinmayer, Fabrikant, Königberg. Margarete Schiele, Schullehrer Witwe, Nagold. Roth, Schultheiß, 75 J. a., Oberniedelsbach.

Deutschland und die bevorstehenden handelspolitischen Entscheidungen.

† Je mehr wir uns der Wende des Jahrhunderts nähern, desto mehr rückt für die meisten Staaten Europas die hochwichtige Entscheidung darüber heran, wie sie in Zukunft ihre Handelspolitik gestalten sollen, denn die Handelsverträge der betreffenden Länder laufen fast sämtlich in den ersten Jahren des kommenden Jahrhunderts ab. Zu diesen Staaten gehört vor allem auch Deutschland und die leitenden Männer der Reichspolitik sehen sich vor der wichtigen Frage, ob das Deutsche Reich in den handelspolitischen Bahnen, wie sie durch die vom Reichstage in der ersten Hälfte des laufenden Jahrzehnts genehmigten Handelsverträge vorgezeichnet worden sind, weiterwandeln oder ob es zu der schutzöllnerischen Politik der hohen Tarife der 80er Jahre zurückkehren soll. Die Entscheidung ist gewiß schwierig, und es ist daher erklärlich, wenn die Reichsregierung durch die eingeleiteten ebenso mühevollen wie sorgfältigen Erhebungen über die Wirkungen der bislang zur Hälfte abgelaufenen Handelsverträge Deutschlands mit dem Auslande eine geeignete Grundlage zu gewinnen sucht, von welcher aus am ehesten eine sachliche und zweckdienliche Beurteilung der hierbei in Betracht kommenden Fragen und Erscheinungen möglich ist. Nur muß da gefordert werden, daß sich die Regierung in ihren definitiven Entschlüssen weber von den Freunden einer unbedingten Freihandelspolitik noch von den Anhängern eines ausgeprägten Schutzollsystems beeinflussen lasse, sondern, daß sie ihre Entscheidung nur entsprechend den Bedürfnissen der Gesamtheit, nicht aber jenen einzelner wirtschaftlichen Interessengruppen treffe.

Nun läßt sich nicht verkennen, daß eine Entscheidung an den maßgebenden Stellen über die künftige deutsche Handelspolitik durch die fortgesetzte schroffe gegenseitige Bekämpfung der hervorragenden Gruppen unseres erwerblichen Lebens ungemein erschwert wird, so daß man wünschen muß, daß unsere Wirtschaftsparteien endlich beginnen möchten, eine gemeinschaftliche Brücke der Verständigung aufzufinden. Dazu gehört aber eine objektive Würdigung des gegnerischen Standpunktes und demgemäß ein gewisses Zurückstellen der eigenen Anschauungen, mit leidenschaftlichem Verharren auf der eigenen Position, ist nichts gewonnen. So werden auch die überzeugtesten Freunde der deutschen Handelsverträge vom Anfang der 90er Jahre, wenn sie die ganze Schöpfung gerecht und unbefangenen prüfen, sich der Erkenntnis kaum zu verschließen vermögen, daß beim Abschluß dieser Verträge deutscherseits gar Manches überhafter oder verkehrt angefaßt worden ist, woraus es sich nachher erklärt, wenn die bisherigen Wirkungen der Verträge keineswegs immer den deutschen Interessen entsprochen haben. Andererseits müssen sich aber auch die entschiedenen Gegner nicht nur der heutigen Handelsverträge Deutschlands, sondern überhaupt jeder Handelsvertragspolitik vor Augen halten, daß bei der gewaltigen und noch immer fortschreitenden Entwicklung namentlich der handelspolitischen Beziehungen zwischen den einzelnen Kulturnationen ein wirtschaftliches Abperssystem unseres Vaterlandes, wenn nicht unmöglich ist, so doch nur unter sehr heftigen Schädigungen der Interessen weiter Bevölkerungskreise durchzuführen wäre. Daß jedoch Deutschland länger nicht mehr ein Staat mit vorwiegend ackerbaureibender Bevölkerung ist, sondern daß es sich mehr und mehr zu einem Lande mit industrieller und handelsreibender Bevölkerung entwickelt, deren wirtschaftliche Bedürfnisse mit einer ausgesprochenen Schutzollpolitik unvereinbar sind, lehrt schon die letzte Berufsstatistik. Sie zeigt, daß noch im Jahre 1882 im deutschen Reich die Angehörigen der drei wichtigsten Berufsgruppen, des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft, einander der Zahl nach ziemlich gleichstanden, denn von je 100 Personen dieser Berufsabteilung entfielen 51 auf Industrie und Handel zusammen und 49 auf die Landwirtschaft, 15 Jahre später aber, also im Jahre 1897, gehörten von je 100 Personen bereits 59 dem Handel und der Industrie und nur noch 41 der Landwirtschaft an. Es hat demnach eine wesentliche Verschiebung zu Gunsten der industriellen und handelsreibenden Bevölkerung stattgefunden und dieser Thatsache wird die Reichsregierung bei ihrer Entscheidung über die künftige deutsche Handelspolitik mit Rechnung zu tragen haben, wobei sie allerdings zugleich auch Sorge für den möglichen Schutz der Interessen der noch immer mit unglücklichen Verhältnissen kämpfenden landwirtschaftlichen Bevölkerung tragen muß.

Württembergischer Landtag.

(222. Sitzung.)

Stuttgart, 24. Mai. Präsident Payer eröffnet um 3¹/₂ Uhr die Sitzung. Tagesordnung: Wasserrech. Am Ministertisch: v. Bischof und Präsident v. Seyler. Man fährt fort in der Beratung des Art. 28. Dieser giebt Vorschriften über die Art und Weise in der Konflikte



zwischen den verschiedenen, auf die Benützung desselben öffentlichen Gewässers angewiesenen Interessenten zu lösen sind. Berichterstatter Nieder giebt die nötigen Erläuterungen. Die Polizei habe Verfügung über die Verteilung des Wassers bei einer Wasserfemme auf Ansuchen der Beteiligten zu treffen. Doch sei die Behörde für die Art der Verteilung an eine etwa bestehende feste Ordnung gebunden. Die im Entwurf aufgestellten Grundzüge seien zu billigen. Stockmayer-Rarbach (Fr. B.) hält diesen Artikel als für die Landwirtschaft am wichtigsten. Es sei wünschenswert, wenn die Wertbesitzer verpflichtet würden, das den Triebwerken von Samstag Abend bis Sonntag Abend zuströmende Wasser, ferner das stilleschwebende Triebwerken zuströmende Wasser zu Zwecken der Wiesenbewässerung abzugeben, und zwar allgemein, nicht nur wie dies die Kommission wolle, nur den Wasserberechtigten; er stelle einen diesbezüglichen Antrag. v. Geyl stimmt diesem Vorschlag bei. Henning-Urach meint, der Vorschlag des Vorredners habe Gefahren für die Allgemeinheit. Er empfehle die Anlage von Sammelweihern. Landwirtschaft und Industrie müßten sich die Hand reichen. Im Interesse des Landes müßte der Kommissionsantrag angenommen werden. Präsident v. Geyl: Der Antrag Stockmayer gehöre eigentlich gar nicht in den Art. 28, denn er stelle eine Erweiterung des Begriffes „Gemeingebrauch“ dar. Die Bestimmung des Komm.-Antrages sei geeignet, eine Beschränkung der Rechte der Wasserberechtigten herbeizuführen. v. Geyl hält die Bedenken der beiden Vorredner für unerheblich, während Berichterstatter Nieder ebenfalls den Antrag der Kommission empfiehlt. Min. v. Bischof spricht im Interesse der durch Annahme des Antrages Stockmayer geschädigten Wasserwertbesitzer gegen denselben, und für den Entwurf Frh. v. Gaisberg (Fr.-B.) erinnert an die Kalamität 1893 und empfiehlt die Landwirtschaft der besonderen Rücksichtnahme. Schmied (Besigheim B.-V.) schiebt durch den Antrag Stockmayer Kollisionen zwischen Industrie und Landwirtschaft, und ist deshalb für Wiederherstellung des Entwurfes. Stockmayer meint, es handle sich nur um ein paar Nächte und Tage, in denen man einer Futtermittelverknappung vorbeugen könne. Er halte seinen Antrag aufrecht. v. Geyl empfiehlt nochmals den Antrag Stockmayer während Henning-Urach und Min. v. Bischof denselben wiederholt entgegenzutreten. Hausmann-Gerabronn sympathisiert mit dem Antrag Stockmayer, der ihm jedoch bez. seiner Tragweite nicht genügend ausgeleitet erscheine. Falls das Haus das nicht wolle, stelle er 2 Coenualanträge, die eine Entschuldigungspflicht des Wasserberechtigten feststellen sollen. Min. v. Bischof. Es handle sich um die Zeit der Wasserfemme, wo jeder Tropfen von Wert sei. Der Entwurf das Richtige Kiene (Str.) tritt dem Antrag Hausmann auf Zurückweisung des Art. 28 an die Kommiss. bei. Es habe sich gezeigt, daß der Art. und die zu ihm gefestigte eine neuerliche Kommissionsberatung nötig mache. Berichterst. Nieder bezweifelt einen praktischen Erfolg von einer Zurückweisung an die Kommission. Frh. v. Gaisberg hält auch die Zurückweisung an die Kommiss. von Nutzen. Nachdem Nieder noch kurz gesprochen, wird dies beschlossen. Art. 28 an die Kommission zu überweisen. 29. wird das Institut der Wasserchiedsgerichte für jeden Oberamtsbezirk eingeführt. Nieder giebt die nötigen Erläuterungen. Gabler (V.-B.) wünscht die Zuziehung von Wasserbautechnikern in das Schiedsgericht und stellt einen diesbezüglichen Antrag. v. Geyl tritt für die von der Kommission vorgeschlagene Einführung obligatorischer Schiedsgerichte ein (der Entwurf wollte fakultative Einführung.) Bischof tritt für den Regierungsentwurf bezüglich des letzteren Punktes ein. Hausmann-Gerabronn hält ein obligatorisches Schiedsgericht für angemessen; durch das Schiedsgericht werden sich Prozesse vermeiden lassen, wenn vernünftige Männer in ihm sitzen. Der Antrag Gabler sei zweckmäßig. Berichterst. Nieder und Hausmann-Gerabronn sprechen noch kurz, hierauf wird der Artikel mit dem Antrag Gabler im Wesentlichen nach dem Vorschlag der Kommission angenommen. Art. 30. Gründe für die Erlöschung verlebener Wasserrechte. Bericht. Nieder berichtet. Der Art. wird ohne Debatte im Kommissions-

wortlaut angenommen. Art. 31. Untersehung einer Wasserbenützungsanlage bei Gefährdung des Gemeinwohls wird nach Bericht des Abg. Nieder und nach kurzer Debatte, an der sich der Berichterstatter, von Bischof, sowie Hausmann-Gerabronn beteiligen, im Wortlaut der Kommission angenommen. Art. 32. Verfügungen der Polizeibehörde bei gemeiner Gefahr wird nach kurzem Bericht Nieders ohne Debatte angenommen. Fortsetzung morgen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Ragold, 25. Mai. Landwirte, versichert eure Feldfrüchte! Allem Anscheine nach bekommen wir einen gewitterreichen Sommer. Furchtbar haben die Wetter schon gehaust. Erfaßt die Hände, die man euch entgegenhält und versichert euch gegen Hagelschaden! Bleiben wir vom Hagel verschont, dann ist der Beitrag leicht zu extrahieren; sollte aber ein unglückliches Gewitter unsere Fluren schädigen, dann sind wir vor Elend und Not wenigstens einigermaßen bewahrt.

—t. Ebhausen, 24. Mai. Daß die nagelalte Witterung der letzten Zeit nicht fördernd, sondern hemmend auf das Wachstum der Pflanzen, besonders auf die Entwicklung der Obstbäume einwirken wird, darf wohl befürchtet werden. Aber auch auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung dürfte eine ungünstige Einwirkung der unregelmäßigen Witterung nicht ausbleiben. Hier herrscht schon seit Wochen unter den Kindern eine sich immer weiter verbreitende Seuche, der Mumps (sogenannter Kochenstüpfel). Täglich fehlt in der Schule eine große Zahl von Kindern, welche von der Krankheit befallen wurden. Glücklicherweise tritt die Seuche gutartig auf. Doch dürfte für Eltern die Mahnung angebracht sein, Vorsicht zu üben und die mit derselben behafteten Kinder nicht vor gänzlicher Heilung aus dem Hause zu lassen, weil die Krankheit bei mangelhafter Beachtung schon able Folgen, wie Ohrenfluß oder dauernde Schwerhörigkeit nach sich zog.

K. Herrnsberg, 25. Mai. Am 23. d. M. fanden sich hier 14 Uhrmacher aus den Oberämtern Calw, Ragold, Freudenstadt, Herrnsberg und Hock zusammen, um gemeinsame Angelegenheiten zu besprechen und alte Freundschaft zu erneuern. Ueber den Segen der neuen Gewerbeordnung für die Uhrmacherei gingen die Anschauungen auseinander.

Dettingen u. L., 28. Mai. Gestern fand hier unter Beteiligung von 12 Vereinen und verschiedenen Deputationen der Bezirkskriegertag des Oberamtsbezirks Kirchheim statt. Vom Präsidium des Württemb. Kriegerbundes waren anwesend: Oberlieutenant Eismann und Bundeskassier Pfänder. Der 1. Punkt der Verhandlungen betraf den Rechenschaftsbericht über die bestehende Bezirksverfassung; sodann wurde seitens der Delegierten der sehr wichtige Beschluß gefaßt, beim nächsten Bundesstag des Württ. Kriegerbunds in Gmünd den Antrag zu stellen, es möchte unter Wegfall der Bezirksverfassungen eine Bundesverfassung ins Leben gerufen werden. Diefelbe müßte sich selbstredend über alle dem Württemb. Kriegerbund angehörige Vereine erstrecken. Den Schluß der Verhandlungen bildete die Verteilung der Kaiser-Wilhelmsmedaille an die ausmarschiert gewesenen Krieger. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich ein imposanter Festzug mit verschiedenen Musikkapellen durch das Dorf. Auf dem Festplatz sprachen der Vorstand des Dettinger Vereins, Bezirksobmann Ehninger und Rektor Schönig aus Kirchheim und Oberlieutenant Eismann.

Stuttgart, 24. Mai. Die Deutsche Partei hat für den 1. W.-Kr. Prof. Giesler von der Baugewerkschule aufgestellt. G. ist als Gewerbevereinsvorsitzender, wie durch seine Vorträge zur Handwerkerorganisation im ganzen Lande bestens bekannt. Auch der neueste Beobachter stellt aus Anlaß eines solchen Vortrages Prof. Giesler das beste Zeugnis aus. Er spricht von einer „getadezu glänzenden, sachlichen und rednerischen Leistung, welche jener Vortrag über Handwerkerorganisation darstellte.“

Eine Wanderburschenfahrt zu Peter Rosegger.

Von Otto Kühle.

(Fortsetzung.)

Hätte ich's auch eher erfahren, als nach seiner in aller Morgenfrühe erfolgten Abreise, wo der Verräter, das Fremdenbuch von Hand zu Hand ging, — ich hätte ihn in diesen Augenblicken halbwachen, seligen Träumens wahrhaftig nicht beneidet. Da kam der lieben Sonne eins zu Hilfe . . . Klop! Klop! . . . Ich fahre auf . . . Ja, so . . . da hab' ich gestern der Wirtin auf die Seele gebunden, mich in aller Früh' wecken zu lassen; und jetzt gab' ich wahrhaftig einen Gulden darum und einen Sechser noch oben auf, wenn das blühsandere Kammermädchen meinetwegen an den Schlächterburschen, der ihr gestern im Duster vor der Thür die Stirn schmitt, oder an sonst etwas gedacht hätte, als an mein Früh-aufflehen.

Bald sage ich unten am fernigen Gichtentische, wo ich gestern abend mit etlichen lustigen Gefellen bei Wein und Zitherspiel geholfen hatte, den Mittwoch in den Donnerstag zu verlängern. Vor mir den Frühkaffee im hohen Glase, neben mir auf der langen Holzbank den Bergstock, zur Linken die Maki, zur Rechten das Zimmermädchen — mit offenen Händen beide. Auch da oben, wo's la Sämb' giebt, ist der Begriff „Trinkgeld“ kein Abenteuermärchen mehr.

Heute ist Freitag zu St. Jakob! Da giebt's ein lustig Leben im schönen Kriegelach drunten in der Steiermark. Ueber

Nacht ist auf dem engen Marktplatz und in den noch viel engeren Gassen eine lustige Feststadt entstanden. Bewundert schaut der steinerne Heilige, mit dem funkelnden Strahlenkranz um das Haupt, von des Dorfbrunnens Säule in all das Gewirr hernieder, wo durch das Glockenläuten des Kirchturms das Feilschen der Krämer klingt, und eine imitierte Japanerin im phantastischem Aufzuge mit krähennder Stimme den herumstehenden oder vorüberwandernden Kirchgängern Sechserlichter oder sonst etwas aufzuschwaben sucht.

Auch drinnen im Schenkwinter der Frau Maurer wird's allgemach lebendig. Heute steigen die Kinder der Berge hernieder von ihren weltentlegenen und weltabgeschiedenen Almen und Einsichten, wo die Tannen im Winde rauschend ihre Wipfel beugen und im Winter die Lawinen gehen; witterharte Männer in der grünen kleidsamen Tracht der Gebirgler, die Weiber mit dem eigenartig geschlungenen Kopfschleier, den feinen, meist seidenen, roten mit bunten und weißen Phantastikmustern durchwebten Färtschürzen, den weitabstehenden hausförmigen Röcken, an deren Falten sich ein Fuß' oder eine Deandel festklammert, bekommen und fröhlich erschrocken auf all die niegeesehenen Herrlichkeiten starrend, die sich rundum in reichster Fülle den erstaunten Blicken darbieten.

Die Stube füllt sich mehr und mehr. „Möcht' halt a Hammelstuck!“ schallt's herüber von der langen Ofenbank, wo etwa ein halb Duzend junger frischer Burschen mit sichtlichem Behagen den Morgenimbisß verzehren. „Mir halt a an!“ echot es vom Nebentische her nach. „A Goullsch möcht' i halt!“ ruff's dazwischen, und „a G'priß'n, Maki!“

Rarbach a. N., 23. Mai. Vor einer sehr stark besuchten Wählerversammlung, die sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammenlegte, sprach gestern Nachmittag der Kandidat der D. P. Prof. Dr. Gieber aus Stuttgart. Der Postsaal war bis auf den letzten Platz besetzt; manche Teilnehmer hörten noch von außen zu. In großen Zügen legte der Kandidat vor den Wählern die Gesichtspunkte dar, die ihn im Falle einer Wahl leiten würden. Seine Rede, welche Zeugnis ablegte von dem Ernst und der Gewissenhaftigkeit, mit der er die Pflichten eines Abgeordneten aufsaß, von der Vaterlandsliebe, die ihn besetzt, und von dem unerschrockenen Mut, mit dem er seine Ueberzeugung verteidigen will, machte durch die einfache, frische und anregende Art des Vortrags einen sehr günstigen Eindruck. Mit großem Beifall wurde daher die Aufforderung des Vorsitzenden angenommen, dem Kandidaten für seine Rede Dank zu sagen. Mehrere Anfragen aus der Versammlung beantwortete der Kandidat befriedigend. Mit dem Versprechen, mit allen Kräften für die Kandidatur Gieber einzutreten, trennten sich die Anwesenden.

Heilsbrunn, 23. Mai. Oberbürgermeister Hegelmaier sprach gestern Nachmittag in außerordentlich zahlreichen Wählerversammlungen in Jagsthausen, Olnhausen, Widdern und Möckmühl. Das von ihm in längerer Rede entwickelte Programm fand reichen Beifall. Unter der ländlichen Bevölkerung des Wahlkreises scheint seltene Einmütigkeit zu herrschen.

Reckarsulm, 24. Mai. Nachdem schon vor längerer Zeit in hiesiger Stadt ein sozialdemokratischer Verein gegründet wurde, wird jetzt von anderer Seite „Bergendampf“ gegeben. Am letzten Sonntag ist nämlich zur Gründung eines kathol. Arbeitervereins geschritten worden und es haben sich zum Anfang gleich ca. 60 Mitglieder gemeldet.

Weinsberg, 24. Mai. Der Kandidat des Bauernbundes und der Deutschen Partei, Landwirt M. Franck in Oberaspach wird Ende dieser Woche sein Programm veröffentlicht. Borgefesseln fand in Veltersdorf eine gut besuchte Wählerversammlung für Herrn Franck statt.

Maulbronn, 24. Mai. Professor Dr. Maish, seit 3 Jahren Lehrer am evang. theol. Seminar dahier, ist heute nach längerem Krankenlager verstorben.

Ulm, 24. Mai. (Korresp.) Heute Vormittag kam Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht von Friedrichshafen hier durch und fuhr mit dem Schnellzug nach Stuttgart weiter. — Zu Ehren des Generaloberst der Kavallerie, Graf v. Baldersee, fand gestern Mittag 1 Uhr bei dem Festungsgouverneur Frühstückstafel statt, zu der auch der kommandierende General, der Chef des Generalstabs und mehrere höhere württembergische und bayrische Offiziere eingeladen waren. Graf von Baldersee setzte heute Vormittag die Truppenbesichtigung auf dem Leichenfelde fort.

— Heute hat die niedere Dienstprüfung im Departement des Innern bei der hiesigen Kreisregierung unter Beteiligung von 23 Kandidaten den Anfang genommen. — Gestern Abend entluden sich 4: er unserer Gegend mehrere Gewitter. In der Gegend von Heilbrunn, in der Gegend jenseits der Donau haben dieselben ganz enormen Schaden angerichtet. Zwischen Neu-Ulm und Günzburg ging starkes Hagelwetter nieder. In der Markung Unterelchingen sind die Felder abermals verwüstet; auch in Delmenstingen, Umlangen und Donauwieden bis Schwendi sind die Felder wie gewalzt. In Stetten O./A. Laupheim schlug der Blitz in den Stadel des Mälers Reim, jedoch ohne zu zünden, Nähe sollen betäubt worden sein.

Wangen i. A., 23. Mai. Frau Prinzessin Ludwig von Bayern hat heute hier Absteigquartier genommen; sie ist von größerem Gefolge begleitet. Die Gäste zeichnen Skizzen, wozu es innerhalb der Stadt und in der nächsten Umgebung reichlichen und dankbaren Stoff giebt.

Die württ. Centrumpresse kommt aus dem Jammer über die Ablehnung der Initiativanträge gar nicht mehr heraus. Eine unendliche Abhandlung im „Deutschen Volksblatt“ will den Beweis antreten, der Kampf um die Orden sei in Wahrheit ein Kampf des Protestantismus gegen den Katholizismus gewesen, worin natürlich derselbe Fehler steckt, wie wenn man den Kampf gegen das Centrum Kampf gegen den Katholizismus tauft. Praktischere Nutzenwendung

schreit ein alter Graubari, pfliffig mit den Augen zwinkernd, die Maki an und kneipt sie in die biden Arme.

(Fortsetzung folgt).

Maitage.

Es war um die Zeit, da der Flieder blüht,
Durchdunstend die sonnige Stunde.
Wie hat da Wange an Wange gegläht
In köstlicher, minziger Stunde!
Da klang's von den Lippen: Ich dein! Du mein!
Und die Sonne schaute so fröhlich herein.
Das war ein seliger Maitag!

Und wieder wollten die Sträucher blühen,
Da klangen die leichten Kloden,
Da glänzte der Myrte verheißendes Grün
In deinen goldenen Locken.
Das ganze Kirchlein voll Sonnenschein,
Und Sonnenschein in den Augen dein:
Das war ein seliger Maitag!

Und wieder wurde des Lenzes Traum
Lebendig im Anger und Gaine,
Wir sahen unter dem Fliederbaum,
Doch nicht mir beiden alleine:
Es häupte und hüpfte der Sonnenschein
Ins Körbchen zu unserm Kind hinein.
Das war ein seliger Maitag!

Und wenn nun wieder bräutlich geschmückt
Die blühenden Lände sich weiten,
Dann denke ich gern und still beglückt
Der sonnigen, sonnigen Zeiten.
Doch schleicht kein Schönen ins Herz sich hinein:
Mein Weib, mein Kind ist mein Sonnenschein,
Und ewig blühet der Maitag!

Georg Dertel.

wird an anderer Stelle desselben Blattes aus der ablehnen- den Haltung der Kammermehrheit gezogen. Da heißt es: „Nun aber auch die Schlafmähnen herunter, wenn einmal wieder die Wahlen kommen! Fort in Zukunft bei unseren Landtagswahlen namentlich mit der Parole, daß unter ge- nerischen Kandidaten der Demokrat als das kleinere Uebel zu wählen sei! Was hat die Einhaltung dieser Parole bislang genützt? Nichts; aber geschadet hat sie viel, sehr viel, denn es heißt dem schlechten Manne aus dem Volke den Kopf verwirren, wenn er bei der Wahl denjenigen die Stimme geben soll, die man zuvor prinzipiell bekämpfen mußte. Wenn die Volksparteier einmal gefühlt haben werden, was sie bei den Wahlen den Katholiken bisher zu danken hatten, dann werden sie vielleicht auch einmal katholischen Interessen gegenüber sich erinnern, daß sie sich Männer der Freiheit zu nennen belieben.“

Dortmund, 23. Mai. Das Grubenunglück auf der Zeche „Zollern“. Aus der Zeche „Zollern“ wurden insgesamt 43 Tote und 6 Verwundete zu Tage gefördert. Es befindet sich niemand mehr in der Grube. Das Unglück auf der Zeche „Zollern“ geschah in der Nacht in einem Hilschachte. Der Bergmann, durch dessen Fahrlässigkeit der Brand entstand, war der Anschläger. Da der Brand gelöscht ist, werden die Arbeiten noch heute beendet. Der Betrieb wird voraussichtlich in acht Tagen wieder aufgenommen werden können. Wie ein ausführlicher Bericht meldet, ist der Brand gegen 3 Uhr morgens in der Maschinenkammer der 3. Sohle ausgebrochen. Die Brandgase wurden durch den einziehenden Wetterstrom in die Baue der darunter liegenden 4. Sohle gerissen, infolge dessen die ganze aus 217 Mann bestehende Belegschaft in große Lebensgefahr geriet. Es haben sich aber die meisten, wenn auch mit Mühe und Not, retten können, bis auf die 45 Mann, die nicht mehr gerettet werden konnten. Um 4 Uhr nachmittags waren erst drei Leichen geborgen. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Spanneisenstück in der Bremskammer einer offenen Lampe zu nahe kam und Feuer fing. Die Maschinenteile und das Holz in der Bremskammer sind reich mit Schmierfett versehen, so daß die Flamme sofort Nahrung fand. Es entwickelte sich, da selbstverständlich auch die Kohle Feuer fing, ein entsetzlicher Qualm, der zeitweise aus dem Förderkocht zu Tage ausströmte, es waren infolge dessen auch die Rettungsarbeiten sehr erschwert worden. Die einzelnen Kolonnen mußten bald durch andere abgelöst werden; obgleich ihnen der Tod drohte, blieb doch keiner zurück. Zahlreiche Rettungsmänner wurden ohnmächtig oder betäubt. Drei Brüderpaare sind umgekommen. Der Bergmann Fritz Sichelshmidt befand sich in Sicherheit, er eilte aber noch- mals zurück, um seinen noch in Gefahr befindlichen Bruder Richard zu retten, beide fanden dann zusammen den Tod. Das Unglück ist auf eine Fahrlässigkeit zurückzuführen, da da man nicht mit offenen Lampen in einer Bremskammer hantieren darf. Es sei noch bemerkt, daß die Verunglückten zum Teil ältere Leute waren, die bei Reparaturarbeiten gerne beschäftigt werden. Viele sind verheiratet. Vermißt wird auch der Stallmeister Sägeler, der heute früh um 8 Uhr außerhalb der Grube gesehen worden ist. Wahr- scheinlich ist er eingefahren, um sich nach dem Schicksale der ihm anvertrauten 25 Grubenpferde zu erkundigen, und unten erstickt. Die Pferde sind selbstverständlich auch tot.

Berlin, 24. Mai. Wie aus Peking gemeldet wird, ist Prinz Heinrich von Preußen von der Reise nach der großen Mauer wieder in der chinesischen Hauptstadt eingetroffen. Der Prinz stattete gestern dem Tsungli-Yamen einen längeren Besuch ab. Zu Ehren der Mitglieder desselben fand abends beim deutschen Gesandten ein Diner statt.

Berlin, 25. Mai. Wie aus Peking telegraphiert wird, hat Prinz Heinrich von Preußen im Tsungli-Yamen den vom Deutschen Kaiser dem Chinesischen Kaiser verliehenen Schwarzen Adler-Orden überreicht. Prinz Heinrich dürfte heute dem Kaiser von China seinen Abschiedsbesuch machen.

Berlin, 25. Mai. Die große Parade der ersten Garde- Infanteriebrigade wurde gestern in Gegenwart des Kaisers bei Döberitz abgehalten. Nach Beendigung derselben richtete der Kaiser eine Ansprache an die Truppen, in welcher er daran erinnerte, daß es jetzt 10 Jahre her seien, seit er die Brigade seinem hohen Vater vorführte. Es war die einzige Parade, die Kaiser Friedrich abhalten konnte. Zum Schluß drückte der Kaiser seine Zufriedenheit über die Parade aus und ver- abschiedete sich mit den Worten: „Adieu Kameraden.“

Berlin, 25. Mai. Mit Bezug auf den spanisch- amerikanischen Krieg ist in der letzten Zeit seitens einzelner Presseorgane die Befürchtung wiederum ausgesprochen worden, daß eine Störung des Verkehrs insbesondere für Deutschland nach den Vereinigten Staaten unvermeidlich sei. Wir können demgegenüber konstatieren, daß von irgend welcher Einschränkung des Verkehrs keine Rede ist. Sowohl der Passagier- wie der Frachtverkehr nach und von den Ver- einigten Staaten wickelt sich ohne jede Störung und in- besondere ohne jegliche Belästigung der Passagiere ab. Ein Einfluß auf den Passagierverkehr ist bisher nur insofern zu konstatieren, als die in Europa weilenden Amerikaner größtenteils die Rückreise in die Heimat aus naheliegenden Gründen angetreten haben. Von einer Durchsuchung deutscher Schiffe oder gar von einer Kontrolle der Passagiere ist absolut keine Rede.

Ausland.

Verailles, 23. Mai. Heute begann vor dem hiesigen Schwurgericht die neue Verhandlung des Prozesses Zola. Wenig Neugierige sind am Eingang des Gerichtsgebäudes ver- sammelt. Viele Journalisten sind anwesend. Zola trat ohne Zwischenfall ein. Strenge Maßregeln zur Aufrechterhaltung

der Ordnung sind getroffen. Der Prozeß beginnt um 1/12 Uhr. Vor Auslösung der Geschworenen bringt Zolas Ver- teidiger, Labori, Anträge gegen die Zuständigkeit des Schwur- gerichtshofes des Departements Seine-et-Oise ein, da das Ver- gehen in Paris begangen sei und Zola in Paris wohne. Der Generalsstaatsanwalt erklärte, er könne diese Anträge nicht annehmen, da zweifellos die Kurore, welche die inkri- minierten Artikel enthielt, auch in Versailles verkauft worden sei. In der Verhandlung erklärte Labori, die Beschwerde gegen die Zuständigkeit besitze aufschiebende Wirkung. Der Generalsstaatsanwalt erklärt, man müsse sich vor dem Gesetze beugen; er begnüge sich darauf hinzuweisen, daß Zola von den Pariser Geschworenen verurteilt worden sei und jetzt Aus- flüchte suche. Labori protestiert heftig dagegen; das Urteil der Pariser Geschworenen sei für nichtig erklärt worden. Der Gerichtshof zog sich hierauf zur Beratung zurück. Der Prozeß wird schließlich bis nach Entscheidung des Kassationshofes aber die Nichtigkeitsbeschwerde über die Zuständigkeit des Verfailer Gerichtshofes vertagt. Als der Präsident die Vertagung verkündigte, wurden Rufe „Nieder mit Zola“ laut. Die Offiziere wurden beim Verlassen des Gerichtshofes mit Hochrufen begrüßt. Als Zola mit seinen Freunden in einem Notowagen davonfuhr, stürzte die Volksmenge mit Droh- rufen und Pfeifen hinter ihm her, so daß Gendarmen und Polizei ihn schützen mußte.

Rom, 25. Mai. Der deutsche Marineattaché Kapitan- leutnant Benzel überbrachte der Familie des † Marine- ministers Brin die Kondolation des deutschen Kaisers. Der Kriegsminister übernimmt provisorisch das Marine- ministerium.

Amsterdams, 23. Mai. Die schon kurz mitgeteilte Schreckenskunde von der Zerstörung einer Stadt in Nieder- ländisch-Indien wird durch folgende Nachricht noch wesentlich verdüstert: Eine Wirbelsturmkatastrophe hat auf der Insel Timor erschreckend gewütet. Drei Städte sind zerstört, 10 000 Personen umgekommen. Die Timorbai ist von Leichen angefüllt. Die Timorinsel ist die östlichste und bedeutendste unter den kleinen Sundainseln im indischen Ocean, mißt 32 586 Quadratkilometer, ist von Korallenbänken umgeben, hat meist steile, unzugängliche Küsten. Die Einwohner, deren Zahl auf 600 000 geschätzt wird, sind Papua, zum Teil vermischt mit Malaien, Chinesen, Portugiesen und Holländern. Der südwestliche Teil gehört den Niederländern, das Uebrige den Portugiesen. Die Wirbelstürme im südlichen Indischen Ocean, die sogenannten Mauritius-Orkane, treten vom Dezember bis zum Mai auf.

Madrid, 25. Mai. Zum Minister des Auswärtigen wurde der Herzog von Almodora del Rio ernannt, welcher bereits den Eid geleistet hat. Castillo wird sich am Samstag wieder auf seinen Pariser Posten begeben.

Vom spanisch-amerikanischen Krieg.

London, 24. Mai. Flüchtlinge aus Cardenas berichten, daß das Bombardement der Stadt, namentlich an der Wasser- seite, dieselbe vollständig zerstört hat. Die Gebäude, welche als Kasernements der Infanterie dienen, sind vernichtet. Jebermann glaubte, daß die Amerikaner landen würden und die Einwohner flüchteten in das Innere. Es brach eine große Panik aus. Zwei spanische Kanonenboote wurden zerstört; die gesamte Mannschaft wurde getötet oder verwundet. Die Bevölkerung in der Stadt kämpft um ihr täglich Brot; die Armen leiden gräßlich.

Madrid, 25. Mai. Der Admiral Montojo, welcher bekanntlich in Manila kommandiert, soll vor ein Kriegs- gericht gestellt werden.

Madrid, 25. Mai. Ein offizielles Telegramm aus Havanna meldet, daß sich nur noch vier amerikanische Kanonen- boote bei Havanna befinden. Die übrigen amerikanischen Schiffe seien nach einem unbekanntem Bestimmungsort ab- gegangen. In offiziellen Kreisen zweifelt man nicht an der Richtigkeit des Gerüchtes, daß in der Nähe von Haiti eine Schlacht stattgefunden habe.

Madrid, 25. Mai. Wie verlautet, haben die Amerikaner die Rebel zwischen Santiago und Quantanamo durchschnitten. Vom cubanischen Kriegshauptquartier kommt aber Jamaica die mit Vorbehalt aufzunehmende Meldung, daß das amerikanische Geschwader Havanna bombardiert; der Erfolg der Beschies- sung sei noch nicht bekannt. — Ein in Madrid verbreitetes Gerücht will wissen, ein zu weit vorgegangenes amerikanisches Kriegsschiff sei von den Strandbatterien kampfunfähig ge- macht worden.

Cabiz, 25. Mai. Hier lagern 50 000 Tonnen Kohlen. Weitere 100 000 werden in allernächster Zeit erwartet, so daß der Kohlenvorrat für die spanische Flotte gesichert ist.

San Francisco, 23. Mai. General Otis hat den Befehl erlassen, daß ein Teil der nach Manila bestimmten Truppen heute auf dem Dampfer City of Peking, ein anderer Teil morgen auf der Australia und der City of Sidney ein- geschifft werden. Gegenwärtig sind an 12 000 Mann hier zusammengezogen.

Key-West, 23. Mai. Der Präsident der kubanischen Junta der Provinz Cardenas, der gestern an Bord eines Kanonenbootes hier angekommen ist, sagte aus, die Aufständischen befänden sich in schrecklichem Elend. Früher seien Nahrungsmittel aus den Städten auf das Land hinausge- schmuggelt worden; dies sei jetzt unmöglich da die Bewohner der Städte jetzt selbst Hunger leiden.

Kleinere Mitteilungen.

Horb, 24. Mai. Der Neckar ist heute nachmittag über seine Ufer getreten und überschwemmt teilweise das Thal. Die Bewohner am Neckar und in der Neckarstraße wurden von der Gefahr des Hochwassers benachrichtigt. Der Was- serstand am Pegel ist heute abend 2 m 60 cm gegen 2 m heute früh.

Weilberstadt, 25. Mai. Gestern Nachmittag wurde zwischen hier und Malmshelm der 5 Uhr 3 Min. von hier abgehende Personenzug plötzlich durch Haltssignale zum Stehen gebracht. Wie sich herausstellte, war das Geleise durch große Felsklüfte gesperrt worden, die wahrscheinlich infolge des anhaltenden Regens ins Rutschen gekommen waren. Nach Beseitigung des Hindernisses konnte die Fahrt wieder fortgesetzt werden.

Cannstatt, 24. Mai. Der Neckar ist fortgesetzt in raschem Steigen begriffen. Der Pegel an der Wilhelms- brücke zeigt heute mittag 1 Uhr 30 Minuten 3,10 m ge- genüber 2,65 m um 8 Uhr früh. Das Wasser ober- und unterhalb des Wehres an der Wilhelmsbrücke bildet jetzt nahezu einen See. Ein Teil der Straße nach Hofen (bei der „unteren Ziegelei“) steht unter Wasser. Bei nur geringem weiteren Anschwellen des Neckars wird auch ein Stück der Neckarstraße hier unter Wasser zu stehen kommen.

Ebingen, 24. Mai. Von Margarethaufen kommt heute die Nachricht, daß dort das letzte Gewitter furchbar gehaust hat; etwa 20 Minuten lang fielen heftigste Schläge, welche die Blütenknospen und Blüten vollständig von den Bäumen schlugen und die Gartengewächse vernich- teten.

Saildorf, 24. Mai. Gestern Nacht ging ein schweres Gewitter über die Gemeinden Fichtenberg, Hausen und Oberroth nieder mit furchtbarem Wolkenbruch, so daß die Roth sofort ausgetreten ist und alles überschwemmt ist. Auch der Kocher in Saildorf steigt rapid.

Ulm, 23. Mai. Der Nord an der Selma Neuß scheint doch noch seine Söhne zu finden. Die Justiz glaubt in der Person des wegen einer anderen Straftat verhafteten Maur- ters Maier von Ehrenstein den Mörder zu haben, und es soll schon, wie die Ulmer Ztg. meldet, ein ziemliches Beweismaterial gegen denselben vorliegen. Maier fand bereits nach dem Morde in Untersuchung, doch konnte er damals nicht überführt werden. In der Sache finden fortwährend Vernehmungen statt. Auch eine in letzter Woche vorgenom- mene Verhaftung eines hier beschäftigten Zimmermanns wird mit der Untersuchung in Verbindung gebracht.

Siberach, 25. Mai. Ein sehr heftiges Gewitter zog vorgestern nachmittag 6 Uhr über unsere Gegend hin. Auf gewaltige elektrische Entladungen folgten ungeheure Donnerschläge. Der Blitz schlug in das zweistöckige Wohn- haus des Jakob Gieser in Laubach ohne zu zünden, demo- lierte aber beinahe das ganze Haus. Das Dach ist abge- deckt, die Balken zersplittert, die Ziegelwand eingestürzt, die Decken und Wände sehr stark beschädigt, Ofen, Kisten, Fenster und Geräte zertrümmert. Die Bewohner nahmen keinen Schaden, obwohl sie am zertrümmerten Ofen und Kasten standen. Ein nachfolgendes Gewitter brachte viel Regen und Abkühlung. — Ueber Erolsheim ging ein ge- waltiges Hagelwetter nieder. — In Remmich brannte die Scheuer des Bauern Wespel gestern nacht bis auf den Grund nieder.

Ravensburg, 24. Mai. Von der hiesigen Straf- kammer wurde der 28 Jahre alte Tagelöhner Johann Georg Stett von Ghenhausen wegen Majestätsbeleidigung zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Ravensburg, 24. Mai. In das Lokal des Richtamts wurde gestern nacht eingebrochen. Da der Eindringling das erhoffte Geld nicht fand, geriet er in Zorn und ver- unreinigte den Zimmerboden und einen Stuhl auf ganz gemeine Weise. Von dem Thäter hat man noch keine Spur.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Verrenberg, 24. Mai. Der heutige Viehmarkt war be- fahen mit 16 Ochsen, 67 Kühen und 192 Stück Jungvieh; außer- dem waren zu Markt gebracht 355 Stück Milch- und 200 Läufer- schweine. Im allgemeinen war die Zufuhr eine, gegen die letzten beiden Märkte, kleinere, was seine Erklärung einerseits in der Aus- sicht auf ein gutes Futterjahr, andererseits in der teilweise über- wegen Maul- und Klauenseuche findet. Durch Händler waren ca. 100 Stück Vieh zugeführt. Der Verkauf ging gut. Die Preise waren gegen letzten Markt steigend, die Nachfrage nach Jungvieh war lebhaft, Preise hierfür besonders hoch. Milchschweine galten das Paar 32-42 M. Käufer 48-110 M.

Stuttgart, 24. Mai. (Korresp.) Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Hammel und Stiere 55 bis 57 M., Rinder 60 bis 64 M., Schweine 60 bis 62 M., Kälber 75 bis 85 M.

Der Postdampfer „Westerland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen, ist laut Telegramm am 24. Mai wohlbehalten in New-York angekommen.

Die Risiko-Versicherung des „Atlas“. Die Deutsche Lebens- versicherung-Gesellschaft „Atlas“ zu Ludwigshafen a. Rh. hat eine neue Sparte der Lebensversicherung, die sogen. Risiko-Versicherung eingeführt, nach welcher dem letzten Rechenschaftsbericht zu Folge mehr als die Hälfte aller Policen dieser Gesellschaft ausgestellt ist, ein sprechender Beweis für die wachsende Beliebtheit dieser neuen Versicherungsform. Die Risiko-Versicherung ermöglicht es durch ihre außerordentlich billige Anfangsprämie (ein 50jähriger zahl. B. für M. 10 000 Versicherungssumme in den ersten 10 Versicherungsjahren nur eine jährliche Prämie von M. 154) insbe- sondere Berufsanfängern aller Art (Kerzen, Rechtsanwältin, Beamten, aber auch Kaufleuten und Gewerbetreibenden, welche für Versicherungszwecke möglichst wenig Geld aus ihrem jungen Ge- schäft herausziehen wollen) ihre Familienangehörigen in ausreichen- der Höhe gegen die ökonomische Gefahr eines frühzeitigen Ablebens des Versorgers zu decken. Hat sich der Versicherte auf diese Weise gegen ein Billiges viele Jahre lang geschützt, so kann er die Ver- sicherung entweder ganz fallen lassen, oder gegen Weiterzahlung der billigeren Prämie mit der entsprechenden Reducierung der Ver- sicherungssumme zufrieden sein, oder endlich zu jeder Zeit die Risiko-Police ohne neue ärztliche Untersuchung in irgend eine andere beliebige Atlas-Police mit gleicher oder niedrigerer Ver- sicherungssumme, eventuell — gegen entsprechende Nachzahlung — unter Rückzahlung auf das Anfangsdatum der Risiko-Police um- tauschen. Natürlich offeriert die Gesellschaft auch alle anderen üblichen Formen der Lebens- und Renten-Versicherung unter außer- ordentlich liberalen Bedingungen, besonders was die Unverfallbar- keit und Unantastbarkeit der Police angeht.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Kalterbach.

Bau- & Derbstangenverkauf.

Am Samstag den 28. Mai, nachm. 1 Uhr, kommen in dem Stadtwald Nordhalde zum Verkauf:

- 53 Stück Baustangen (Langholz V. Klasse),
- 1114 „ Derbstangen (I. bis IV. Klasse) und
- 217 „ Hopfenstangen.

Die Stangen sind sehr schön, durchaus rottannen. Zusammenkunft auf der Straße nach Alt-Ruifra am Anfang des Waldes. Den 28. Mai 1898.

Stadtpflege:
Knorr.

Kalterbach.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Schuhmacherei ein

Lager in fertigen Schuhwaren errichtet habe.

Durch Einkauf bei den ersten Firmen bin ich in der Lage, in jeder Beziehung, sowohl durch billige Preise, als gute Qualitäten meine Kundschaft aufs Beste zu bedienen.

Reparaturen & Maßarbeit werden prompt und billig besorgt.

Um geneigten Zuspruch bittet
Jakob Hutzel,
Schuhmacher.



Nagold.

Zur Touristen-Saison halten wir folgende Karten vorrätig:

- Strassenprofilkarte, deutsche für Radfahrer 1: 300 000 (80 Bl.) pro Bl. auf Leinwand in Futteral .N 1.50.
- Karte des württ. Schwarzwaldvereins 1: 70 000 Blatt 1—5 unaufgezogen à 1 .N, aufgez. à .N 1.50.
- Karte des untern Schwarzwaldes, Eng., Nagold, Murgthal, 1: 100 000 à .N 0.80.
- Neue Karte des Schwarzwalds 1: 400 000 60 g.
- Generalkarte der schwäb. Alb in 7 Bl. (Ersch. Reutlingen und Tübingen) 1: 150 000 à 1.20.
- Neueste Touristenkarte von Stuttgarts weiterer Umgebung 1: 200 000 1 .N, auf Leinwand .N 1.40.
- Uebersichtskarte vom Schwarzwald 1: 400 000 75 g.
- Uebersichtskarte des Königreichs Württemberg 1: 400 000 .N 1.20.
- Oberamtskarten 1: 100 000 à 30 g, 1: 150 000 à 15 g.
- Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Blättern 1: 50 000, 1 Btbl. 75 g, 1 Grenzblatt 60 g.
- Karte des deutschen Reichs (Württ. Anteil) 1: 100 000 à .N 1.50.

Uebersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.

Stroh-Hüte



für Herren und Knaben in grosser Auswahl empfiehlt billigt
Herrn. Brinzingler.

Nagold.

Zwei tüchtige Arbeiter,

welche mit Holz umzugehen verstehen, finden dauernde Beschäftigung bei **Gottlieb Benz,** Sägewerk.

Ipselshausen.

Ein tüchtiger Oekonomie-Knecht

kann sofort eintreten bei **Büchsenstein,** Mühlebesitzer.

Nagold.

Ia. Pferdezahl-Mais

ist wieder frisch eingetroffen bei **Gottlob Schmid.**

Beste bucheue

Bügelkohlen

empfiehlt billigt

Wildberg. Fr. Moser.

Ziehung garantiert

1. Juni 98.

Balinger Geld-Lotterie

Hauptgewinn:

15 000, 6000 Mark.

Los 1 .N, 11 Lose 10 .N Porto

und Liste 25 g, empfiehlt

J. Schweikert, Generalagent.,

Stuttgart.

Die Stiefel,

welche regelmäßig wöchentlich 1- bis 2mal mit dem bewährten „Büffelhaut“ eingefettet werden, zeichnen sich durch große Dauerhaftigkeit aus, sind stets weich, wasserdicht und schön schwarz. Man achte beim Einkauf auf die bekannte Schuhmarke

Büffelhaut,

die jeder Büchse aufgedruckt sein muß, da viele auf Täuschung berechnete Namen und Marken existieren.

Büchsen à 20 und 40 g zu haben bei:

- Nagold: H. Lang, Fr. Schmid.
- „ W. Hettler.
- „ E. Schlotterbeck, Sailer.
- „ W. Kaiser.
- „ J. Grüniger.
- Altensteig: G. W. Luz.
- Ebhausen: Th. Hall.
- „ Ernst Schütte.
- Eumlingen: M. G. Geigle.
- Göllingen: J. G. Hummel.
- Kalterbach: F. Schittenhelm.
- Iselshausen: Schöthammer W.
- Rohrdorf: Ernst Sigler.
- Rothfelden: G. Wolf Bwe. 1
- Unterjettingen: W. Widmann.
- Wildberg: W. Frauer.
- Walldorf: Aug. Repler.

Ratten, Mäuse

und andere Nagetiere vertilgt schnell und sicher **Freyberg's** (Delicia)

Delicia-Rattenkuchen

Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich **Freyberg's „Delicia“ Rattenkuchen.** Dof. 0.50, 1.00 und 1.50 Mark in der Apotheke in Nagold.

Nagold.

Ein schönes, freundliches, möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten

Chr. Schweizer.

Eine freundliche

Wohnung

für eine ruhige Familie hat zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Liebenzell.

Auf 1. Juli suche ich ein kräftiges, fleißiges

Mädchen

im Alter von 17—18 Jahren für Haushaltungs- und Gartenarbeit bei gutem Lohn

Frau Apotheker Wohl.

Rohrdorf-Nagold.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Pfingstmontag den 30. Mai d. J.

in den Gasthof zum „Rösle“ in Nagold freundlichst einzuladen.

Theodor Brenner

Sohn des
J. M. Brenner, Spinneisters
in Rohrdorf.

Marie Raaf

Tochter des
Chr. Raaf, Schuhmachermeisters
in Nagold.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Windersbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer Hochzeitsfeier

auf Pfingstmontag den 30. Mai 1898

in das Gasth. z. „Bären“ hier freundlichst einzuladen.

Jakob Bränning,

Gärtner,
Sohn des † Jak. Bränning,
Schuhmachers hier.

Christine Bohnet,

Tochter des
Friedr. Blum, Schreiners
in Nagold.

Auskunft jeder besonderen Anzeige.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Pfingstmontag den 30. Mai 1898

im Gasthaus zur „Traube“ in Wildberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Th. Krayl, Kaufm.

Emma Dürr.

— Kirchgang 11 1/2 Uhr. —



Atlas

deutsche Lebensvers.-Gesellsch.
zu Ludwigshafen
a. Rhein.

Garantie-Kapital: 10 Mill. Mark,
hievon bar eingezahlt: 2 1/2 Mill. Mark.

Geschäftszuwachs pro 1897: 4 1/2 Millionen Mark.

Bankier: Württembergische Vereinsbank.

Liberalste Versicherungsbedingungen.

Zweckmäßige und vorteilhafte Versicherungs-Kombinationen.

Neu eingeführt: Risiko-Umtausch-Versicherung gegen sehr billige Anfangsprämien (für 10000 .N Versicherungssumme hat ein 30jähriger in den ersten 10 Jahren jährlich .N 134.— zu zahlen) mit Recht auf jederzeitigen Umtausch in irgend eine andere Police ohne neue ärztliche Untersuchung.

Leibrenten- und Pensionsversicherungen, sowie Sparversicherungen für Kinder zu vorteilhaften Bedingungen.

Prospecte und nähere Auskunft unentgeltlich durch die Generalvertretung für Württemberg zu Händen des Herrn **Karl Gohn** in Stuttgart, Tübingerstraße 88; in Nagold durch Herrn **Malermester Julius Gerspeler,** Leonhardtstraße.

Nagold.

Bergament-Papier

geschnitten für Molkerieen

bei Abnahme von 10 Kilo das Kilo .N 1.— empfiehlt

G. W. Zaiser.